

90 Autoren behandeln 110 Stichworte von Abendmahl bis Wort Gottes, wobei jeweils ein ausführliches Literaturverzeichnis die weitere Erarbeitung der vorgestellten Themen ermöglicht.

Ein ansprechendes, für die Missionstheologie hilfreiches Werk, daß viele Interessenten finden wird. Leider fehlt ein Sachverzeichnis, das sicherlich (bei aller Problematik einer Erstellung) das Arbeiten mit dem Lexikon erleichtert und seine Bedeutung noch gesteigert hätte. Viktor Hahn

MBITI, John S.: *Bibel und Theologie im afrikanischen Christentum*. Reihe: Theologie der Ökumene, Bd. 22, Göttingen 1987: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 212 S., kt., DM 38,-.

Afrikanisches Christentum. Afrika ist gemeint ohne das fast ausschließlich muslimische Nordafrika und ohne das im südlichen Afrika anzutreffende Christentum; denn „in hohem Maße ist das Christentum der Einwanderer noch immer europäisch, in vielerlei Hinsicht theologisch und politisch konservativ und der Wirklichkeit der afrikanischen Gegenwart verschlossen“ (S. 27).

Bibel und Theologie im afrikanischen Christentum. Das Buch setzt diese beiden Schwerpunkte und zwar so, daß das eigentlich Afrikanische deutlich hervortreten soll; es wird dabei, ohne zwischen den Konfessionen zu unterscheiden, von der Übersetzung der Bibel und ihrem Gebrauch in der Kirche, von ihrem Gebrauch in der Theologie gesprochen. Dazu sagt der Autor: „... die Bibel ist die grundlegende Quelle afrikanischer Theologie, weil sie der Hauptzeuge der Offenbarung Gottes in Jesus Christus ist. Keine Theologie kann ihre christliche Identität abgetrennt von der Schrift erhalten“ (S. 50ff.). Diese Klarstellung hält der Verfasser für notwendig, weil „es eine ernstzunehmende Tendenz gibt, einige theologische Debatten ohne vollständige und klare biblische Begründung zu führen“ (S. 51 – Beispiele dort a.a.O.).

Eine lehr-,amtliche“ Instanz als verbindliche Lehrautorität wird in dem Zusammenhang nicht erwähnt. Anscheinend genügt die Autorität der Schrift aus sich selbst und für sich selbst. Drei theologische Schwerpunkte hebt der Verfasser eigens hervor: Gebet, Glaube, Heil (eingeschlossen die Sakramentenlehre).

Ein eigenes Kapitel ist der Untersuchung über die Bedeutung der Mission in der afrikanischen Kirche gewidmet. „Die Kirche in Afrika scheint ein unvollständiges Bild oder Verständnis von Mission zu haben. Bisher kennt sie Mission lediglich oder weitgehend als Werk fremder Missionare, als etwas, das von außen „getan“ wird, im Namen von Kirchen aus Übersee...“

Unsere Übersicht (s. S. 155ff.) über die theologischen Schriften afrikanischer Theologen hat gezeigt, daß sie nicht ernsthaft nachgedacht haben über die Mission der Kirche in Afrika – über die Mission, die von Afrika ausgeht und nicht von Übersee. Das ist eine sehr schwerwiegende Lücke im Denken afrikanischer Theologen“ (S. 199). „... der Prozeß, in dem die Kirche ihre eigene Teilnahme an der Mission bewußt überdenkt, muß beschleunigt werden. ... Das Nachdenken über Mission muß zu einem festen Bestandteil des kirchlichen Unterrichts werden. Der Zweck ist es, das Bewußtsein zu bilden, so daß jeder an der Mission der Kirche teilnimmt“ (S. 202).

Den Herausgebern der „Theologie der Ökumene“ kann zu diesem Band gratuliert werden. Das Buch gehört in die Bibliotheken aller missionierenden religiösen Gemeinschaften. Erich Grunert

Moral und Pastoral

KAMPHAUS, Franz: *Der Preis der Freiheit*. Anstöße zur gesellschaftlichen Verantwortung der Christen. Mainz 1987: Matthias-Grünwald-Verlag. 173 S., kt., DM 22,80.

Weitgespannt ist der Fächer der Themen, die der Limburger Bischof und frühere Pastoraltheologe an der Universität Münster in den Reden und Vorträgen behandelt, die in diesem Band gesammelt sind: die Aufgaben eines katholischen Krankenhauses, § 218 StGB, die Asylantenfrage, die Stellung der Kirche in den Auseinandersetzungen des heutigen Wirtschaftslebens, Stellungnahmen zur Theologie der Befreiung (und ein Gespräch mit Gustavo Gutierrez), christlich orientierte Entwicklungspolitik u. a. Alle diese Beiträge zur Diskussion im Spannungsfeld zwischen Theologie und Po-

litik sind nur grob gegliedert; im ersten Teil des Buches wendet sich der Verf. vor allem Problemen unserer Gesellschaft hier in Deutschland zu, im zweiten Teil geht es um international bedeutsame Fragen. Durchgehend hält er aber eine vorsichtige Balance aufrecht: der christliche Glaube führt immer wieder zu sehr konkreten politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen, ohne daß er allerdings in Parteipolitik oder soziales Engagement aufgelöst werden könnte. Mehrfach zitiert der Verf. den Synodenbeschluß „Unsere Hoffnung“: „Das Reich Gottes ist nicht indifferent gegenüber den Welthandelspreisen“ (45, 124, 152). Manchem mag das zuwenig konkret-politisch sein (so möglicherweise den Betriebsräten, die sich wohl nicht nur eine Ermutigung zu ihrer Arbeit, sondern vielleicht auch eine Stellungnahme zur 35-Stunden-Woche erhofften), anderen zuwenig theologisch. Wie auch immer jeder Leser das beurteilen mag, man lernt in diesen Reden Bischof Kamphaus als einen Mann kennen, der sowohl theologisch wie politisch zu denken gewillt und fähig ist. Dabei ist der Titel des Buches mit Bedacht gewählt: die Betonung liegt nicht auf der Freiheit, die sich die Europäer durch Humanismus und Aufklärung, auch durch den wirtschaftlichen und technischen Fortschritt erarbeitet haben, sondern gerade auf den Schattenseiten dieses Prozesses: Werteverfall, Materialismus, Funktionalismus. Zu häufig ist der einzelne Mensch nur noch ein kleines Rädchen im Prozeß; und wenn wir uns nicht besinnen, sind nicht mehr wir es, die die Richtung des Fortschritts bestimmen. Selbst bei Jubiläen, wenn einem eigentlich mehr zum Feiern zumute ist, weist der Bischof auf diese unangenehmen Wahrheiten hin und läuft damit Gefahr, als „Spielverberber“ dazustehen. Aber gerade das ist sein Anliegen: zum Nachdenken anzuregen, ob die „Spielregeln“ unserer Gesellschaft wirklich so hingenommen werden dürfen: ob ein Krankenhaus zur optimalen Behandlung des Kranken durch Apparate und Operationen da ist, oder ob der Kranke nicht gerade besonders der menschlichen Zuwendung in der Pflege bedarf; ob die Angst vor Überfremdung die Politik in der Asylantenfrage bestimmt, oder ob nicht jeder Fremde für einen Christen Schwester und Bruder sein sollte. Bischof Kamphaus bezieht klare Positionen, indem er sich immer wieder auf die Haltung Jesu Christi beruft, aber auch auf die Festschreibung der Würde des Menschen im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Auch im Lesen spürt man dabei deutlich seine Ungeduld, die manches Mal auch bedrängend wirkt: es darf nicht bei bloßen Proklamationen bleiben. Um die vielfältigen sozialen Probleme – national wie international – zu lösen, bedarf es hier unter uns konkreter Verzichtleistungen, einer asketischen Kultur. Der Bischof von Limburg leistet einen eigenen Beitrag dazu, wenn er dieses Buch zugunsten des Hilfswerks „Mischeror“ veröffentlichen läßt.

Johannes Römelt

Tradierungskrise des Glaubens. Hrsg. v. Erich FEIFEL und Walter KASPER. München 1987: Kösel-Verlag. 222 S., kt., DM 19,80.

Ein heute allgemein gesehenes Problem wird hier unter den verschiedenen Ursachen, Auswirkungen und Bearbeitungsansätzen behandelt. Es handelt sich bei dieser Veröffentlichung um verschiedene Beiträge, die aus einem Kolloquium hervorgegangen sind, zu dem die Kommission „Erziehung Schule“ der Deutschen Bischofskonferenz 1986 eingeladen hatte. Die hier angesprochene heutige Tradierungskrise betrifft nicht nur die religiöse Erziehung von Kindern und Jugendlichen, sondern alle Christen in ihrem Leben und Zeugnis als Christen. Dabei ist die religiöse Vermittlungsproblematik im Zusammenhang mit einer allgemeinen Tradierungskrise unserer Gesellschaft zu sehen.

Nach der allgemeinen Einführung in das Gesamthema durch den Vorsitzenden besagter Kommission, Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt, behandeln Walter Kasper das Thema aus der Sicht des systematischen Theologen und Erich Feifel unter der des Katechetikers. Dietmar Mieth sieht die Problematik der Tradierung christlich ethischer Wertvorstellungen und deren Konsequenzen vor allem mit der gegenwärtigen Distanz gegenüber Glauben und Kirche gegeben, deren Motiven er deswegen nachgeht. Norbert Mette behandelt in seinem Beitrag den Zusammenhang von Glaubensvermittlung und kirchlichen Strukturen. Renate Köcher, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Demoskopie in Allensbach, zeigt Tendenzen statistischer Daten über Tradierungsverhalten innerhalb unserer Gesellschaft auf. Praktische religionspädagogische Fragen und Optionen behandeln die vier letzten Beiträge; Michaela Freifrau Heeremann, Das ABC des Glaubens im Elternhaus; Gabriele Miller, Situation des Religionsunterrichts; Karl Heinz Schmitt, Gemeinde als Lern- und Lebensraum des Glaubens; Gottfried Bitter, Die zweite Bekehrung – Notwendige Erneuerung der Erwachsenenkatechese.

Klemens Jockwig